

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpckeplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Druckerei-Gemeinschaft 7981 Dauphinalstr. 27b (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Albert Heiting in Halle.

Nummer 171

Halle, Sonnabend den 30. Juni

1917

Vorzeichen einer neuen russischen Offensive.

Englische und französische Vorstöße zurückgeworfen; erfolgreiche Vorstöße deutscher Truppen. — 825 französische Gefangene.

(L. W.) Großes Hauptquartier, 30. Juni. Welcher Kriegsausbruch?
Seereschlacht im Nordseegebiet.
 Die Kampflinien der Marine hielt sich bei genauerem Zusehen in wässrigen Grenzen. Sie verhielt sich zu hartem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kampagne, begleitet von stützenden Angingern, südlich von Armentières in unsere Gräben; sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfache feindliche Erkundungsversuche zurückgeworfen worden. Eigen Vorstöße an der Meer- und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belager- und Truppen in Gefangene ein.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz.
 Western früh wurde von baltischen Truppen nach wirksamer Neuvorbereitung eine gewaltige Erkundung südlich von Gornow durchgeführt. Die

Truppen drangen in 1200 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und brachten trotz starker Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbefehligt vom Feinde in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westliche Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Gornow. Im überreichen Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Schloßes La Belle. Die Gefangenen-Liste hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal in harten Kämpfen bei Gornow an; sie wurden im Nachlauf zurückgeschlagen.

Auch am dem Weistur der Maas wurde der Gewinn des 28. Juni betätigt. Am Eilberg der Höhe 304 führte ein polnisches Regiment eine 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigte sich aus

Armenburgen und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Bechin-court an Esnes freibehenden Gräben. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergräbte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrand des Waldes von Avocourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

Seereschlacht Seraso Albrecht.
 Nichts Besondere.

Deutscher Kriegsausbruch:
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den wachsenden Druck der übrigen Ententemächte hin beginnt die russische Offensivität in D. H.

anzuziehen den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Starke Gefährdung der Russen liegt nicht so sehr auf unseren Stellungen von der Bahn Zember-Brod bis zu den Höhen südlich von Brzesko. Bei Stenich griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Bereichungsfeuer verlustreich zurückfielen.

Auch nördlich und nordwestlich von Lutz nahm die russische Feuerkraft erheblich zu.

An der Front des Generaloberst Erbsberg Joseph und bei der Seereschlacht des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:
 Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubenborff.

Die russische Teiloffensive.

Wajel, 28. Juni. Nach einer Privatmitteilung aus Lugano an die „Haller Nachrichten“ wird von selbstinformierter Seite aus Paris über Mailand gemeldet: Die russische Seereschlacht beschäftigt in der allerersten Reihe die Offensivkräfte aufzunehmen. In den nächsten Wochen wird die russische Armee im Inneren mit großer Energie zahlreiche Truppen zusammenzuführen, immer alle artilleristischen Vorbereitungen getroffen und die Munitionsvorräte entsprechend vergrößert.

Der Pariser Berichterstatter des „Journal de l'Evening“ meinet, daß sich der Krieg dem entscheidenden kritischen Augenblick nähert, weshalb die Militärs in Paris seien, ihre gesamten Kräfte anzuwenden.

Neue Geheimfahrungen über die Artiloffensive.

Genf, 30. Juni. Der französische Kammer, die letzten die Verhandlungen über die Artiloffensive begann, lagen 23 Unterfraktionen vor. 22 besaßen sich auf die Vorbereitung der Offensiv- und das Verlangen des Sanitätsdienstes. Gleich nach den Erklärungen des Kriegsministers Painlevé und des Hauptuntervertragens Dalrymple wurden die Verhandlungen die Geheimhaltung wird voraussichtlich bis in die nächste Woche dauern.

Die Beratung der „Jus Morier“ in der letzten Sitzung brachte Senator Gebston den Antrag ein, die Vorrede der militärischen Parlamentarier aufzugeben. Dem Senator gefällig, es nicht, daß die dienstpflichtigen Abgeordneten den Aufenthalt im Schützenpark mit dem im Parlament verbleiben, wie es ihnen paßt. Die Senatoren Chantemps und Alnet verteidigten das Parlament, welches das Land erreicht habe. Nach einer für das Palais Luxemburg ungewöhnlich längeren Diskussion wurde der Antrag Gebston mit 180 gegen 36 Stimmen abgelehnt. (H. B.)

Aktives Eingreifen der Japaner an der russischen Front?

Stockholm, 29. Juni. „Aftonbladet“ meldet aus Paris: In Paris sind Telegramme eingelaufen, daß die japanische Flotte namentlich Tarfale gemeldet und daß man sich ihr rechnen müsse. Japan deutet zwar nicht daran, in einem der russischen Revolutionen feindlichen Sinne zu intervenieren, denn diese Revolutionen gewinne Japan große Vorteile, sondern das japanische Eingreifen soll hauptsächlich der russischen Kriegsführung dienen. Japan habe das Verlangen gestellt, daß die russische Armee effektiv reorganisiert und wieder am Kriegseffektiv teilnehmen müsse. Japan verlangt von Rußland über die Erfüllung seiner den Alliierten gegenüber übernommenen Pflichten. Die französische Presse betont, daß Japan namentlich erst richtig

Abdiesgedäch des griechischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, hat der hiesige griechische Gesandte Theodoros bei der neuen Regierung in Athen telegraphisch sein Abdiesgedäch einverleitet und die Geschichte der Gesandtschaft vom ersten Konsultationsdirektor: Radoschitzky übergeben. (H. B.)

Diktator Benzelos.

Lugano, 30. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Athen vom 27. Juni: Benzelos hielt eine Truppenrede vor der freiwilligen Regimente und erklärte dem Walfen seines Hauses, er werde die Politik, die das Land ruinieren, vertreiben lassen, die Urheber der Dezember-Tagen betrafen, das Meer und die Bernatung von den andern Elementen ändern und die Kräfte von der Jugend 1916/17 einberufen. Später werde er das Volk fragen, ob es bereit ist, neue Opfer für das Vaterland zu bringen. Ein Detachement der Walfenkräfte der Walfenkräfte verlor für zurückgehen. Die Kammer wird auf Mitte Juli einberufen. Ein neues Leben beginnt. Nur ein Schredensgericht richtet sich vor der Bevölkerung auf: die Walfenkräfte. (H. B.)

40 000 Mann Ententetruppen in Attika.

Lugano, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen berichten in Attika „revolutionäre“ Hande. Walfenkräfte werde die feindliche Partei Parthe, die von französischen und russischen Truppen niedergeworfen worden seien. Jetzt seien in Attika allein 40 000 Ententetruppen verbleiben. In Athen werde die Ordnung durch die Gendarmerie von Aretio aufrechterhalten. Benzelos soll erklärt haben, er werde im Laufe eines Jahres Griechenland „organisieren“. Doch sind die Verbindungen weniger optimistisch, da namentlich im Peloponnes die feindlichen Truppen anziehend tun, was sie wollen. Benzelos übertrug die Abwehr, mit Italien eine bessere Verbindung anzuhaben.

Eine Volkserklärung der Ententemächte.

Lugano, 30. Juni. „Gazzetta della Sera“ bescheidet es als wahrscheinlich, daß im Juli in Paris oder London eine Volkserklärung der Ententemächte stattfinden werde, doch sei die Zustimmung durch keinerlei besondere Komplikationen, wie empfindliche

Englands Schiffsverluste.

Amsterdam, 30. Juni. Der Unterstaatssekretär im Munitionsbureau Williams, sagte in einer in Birmingham gehaltenen Rede, daß England bis heute im Laufe des U-Bootskrieges in diesem Jahre 149 Schiffe von mehr als 1000 Tonnas verloren hat. Wir müßten einen Teil davon durch neue Schiffe ersetzen oder uns durch den Hunger zur Uebergebe zwingen lassen. Dies Eingeständnis ist sehr bemerkenswert, auch wenn man bedenkt, daß es sich hier um eine Militationsrede handelt, da es die Abwehr Stellenans war, die Arbeiter zur größtmöglichen Produktion anzuapornen.

Neuer Druck auf die Schweiz?

Basel, 30. Juni. Das „Neue Zürcher Blatt“ berichtet aus London: Im Unterhaufe fragte der Deputierte King an, ob Walfen wisse, daß man in England den Text des Geheimvertrages zwischen England und Rumänien veröffentlichte, ob Großbritannien an dem Abschluß dieses Vertrages teilgenommen habe, ob die territorialen Zugeständnisse, die darin den Rumänen gemacht wurden, einen Teil des englischen Kriegszweckes bilden, um ob Rumänien, wie es dieser Vertrag enthält, als Großmacht an der Waage Konkreter teilnehmen will. Walfen antwortete, wenn es sich bei diesem Vertrage um ein echtes Dokument handelt, könne man es nicht in öffentlicher Sitzung besprechen. Der Bericht verändert hier: London.

Lloyd George spricht!

Notterdam, 30. Juni. Lloyd George sagte im Verlauf einer Rede über den U-Bootskrieg u. a. m. folgendes: Der Sieg ist unter zwei Bedingungen zu erlangen: Die erste ist, daß man der U-Bootsangriffe Meister wird. Die Verluste sind schwer und werden vielleicht eine weitere Einschränkung des Handels nötig machen, vielleicht auch Einschränkungen. Ziele zu ertragen, die Zande der Nation, denn die Regierung hat davon überzeugt, daß die U-Boote weder aus in England auszuweichen noch unsere Seere in Auslande aus dem Hebe lasagen können. Unsere Verluste im Mai u. Juni waren schwer, getragen jedoch Hunderttausende von Tonnas weniger, als die Abmalfen erwartet hatte. Wir fangen an, die U-Boote zu fassen. Maßnahmen sind getroffen, um die U-Boote an ihrer Tätigkeit zu hindern und sie zu vernichten. Lloyd George machte hier eine Pause. Die Zuhörer hatten erwartet, etwas über diese Maßnahmen zu hören; aber kein Geheimnis wurde enthüllt. (H. B.)

Aufgaben für den Reichstag.

Berlin, 30. Juni. In der demnächst beginnenden Tagung des Reichstages, der am 5. Juli beginnt, dürften neben der neuen Kreditvorlage vermutlich noch andere Fragen aufgeworfen werden, doch sind, einer Nachrichtenstelle zufolge, über diesen Punkt Gegenstände zwischen der Regierung und Volkswirtschaften vorhanden. Die Regierung hält 2-3 Sitzungen zur Erlebung der Kreditvorlage für ausreichend, während eine starke Strömung unter den Abgeordneten die bisherige Arbeit des Reichstagesauschusses in einer Hoffnungs zu befrachten bräut. Vor allem müßte man die von der Regierung in Aussicht gestellte Vermehrung der Steuererlöse bald erreichen. (H. B.)

